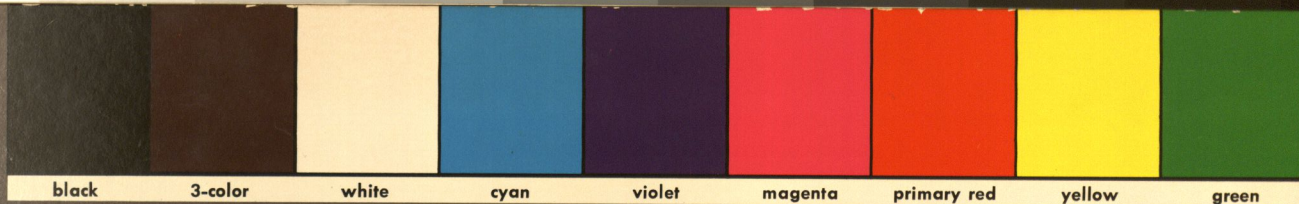
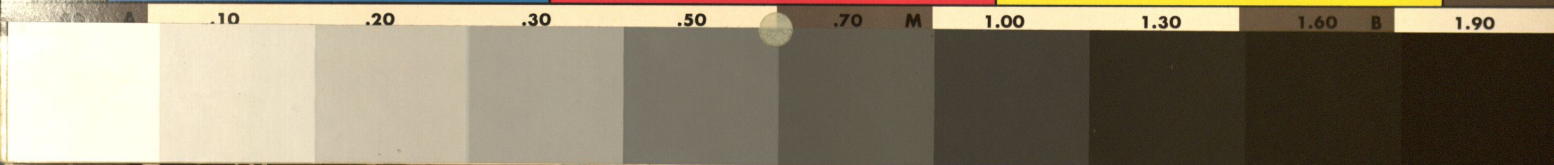


# KODAK GRAY SCALE



# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*



1005-5252

Der

# X gestiefelte Kater

oder

durch List zu Ehren.

Scherzhaftes Märchen für Kinder

mit

sechs colorirten und sieben schwarzen Bildern.

von Kasper



Leipzig,

Baumgärtner's Buchhandlung.

1854.





Mb G 845

1881





## Der gestiefelte Kater.

---

Ein Müller hinterließ seinen drei Kindern nichts als seine Mühle, seinen Esel und seine Kage. Die Theilung war bald gemacht; man berief weder Notar, noch Zeugen dazu. Sie würden bald das ganze kleine Erbtheil verschlungen haben. Der Älteste bekam die Mühle, der Zweite den Esel, und der Jüngste nur die Kage.

Dieser Letztere konnte sich über sein geringes Loos nicht trösten.

„Meine Brüder,“ sagte er, „können ihren Lebensunterhalt rechtschaffen gewinnen, wenn sie ihr Erbtheil mit einander vereinigen; wenn ich aber meine Kage aufgegessen und mir aus ihrem Fell einen Ruff gemacht habe, muß ich Hungers sterben.“

Die Kage, welche diese Worte hörte, sagte mit ruhigem und ernstem Tone: „Betrübe Dich nicht, mein Gebieter; Du darfst mir nur einen Sack geben und mir ein Paar Stiefeln machen lassen, damit ich in das Buschwerk gehen kann, und Du sollst sehen, daß Dein Theil nicht so schlecht ist, als Du glaubst.“

Obgleich der Herr auf diese Reden der Kage nicht sehr achtete, hatte er sie doch schon mehrmals mit solcher List Ratten und Mäuse fangen sehen, daß er nicht ganz daran zweifelte, durch sie seinem Elende entrissen zu werden.

Als der Kater hatte, was er verlangte, bestiefelte er sich, hing seinen Sack um, nahm die Schnüre in seine Bordertagen



und ging nach einem Gehege, wo es viele Kaninchen gab. Er that Kleie und Gänsefedeln in seinen Sack, streckte sich dann aus, als ob er todt wäre, und wartete darauf, daß irgend ein junges Kaninchen, mit der List dieser Welt noch nicht bekannt, käme, aus seinem Sacke zu fressen.



Kaum lag er, als er auch schon befriedigt wurde; ein junger Baghals von Kaninchen froch in seinen Sack; Meister Kater zog die Schnüre zu, fang den Rächer, und tödtete ihn ohne Barmherzigkeit.



Ganz stolz auf seine Beute, ging er zu dem Könige, und verlangte mit ihm zu sprechen. Man führte ihn in das Gemach Sr. Majestät, und als er eingetreten war, machte er dem Könige eine tiefe Verbeugung und sagte: „Sire, der Herr Marquis von Carabas (diesen Namen legte er seinem Herrn bei) hat mich beauftragt, Ihnen dies fette Kaninchen als Geschenk zu überbringen.“

„Sage Deinem Herrn,“ sagte der König, „daß ich ihm danken ließe, und daß er mir eine große Freude gemacht habe.“



Ein andermal verbarg der Kater sich in einem Kornfelde, wo er auch wieder seinen Sack aufstellte, und als zwei Rebhühner hineingefrochen waren, zog er die Schnüre zu und fing sie Beide. Er überbrachte sie dann dem Könige, wie das Kaninchen, ebenfalls als ein Geschenk seines Herrn. Der König nahm die beiden Rebhühner wieder mit Vergnügen an, und ließ dem Kater zu trinken geben.

Der Kater fuhr so zwei oder drei Monate lang fort, dem Könige Wild von der Jagd seines Herrn zu bringen. Eines Tags, als er wußte, daß der König an dem Flusse hin einen Spaziergang mit seiner Tochter, der schönsten Prinzess von der Welt, machen würde, sagte er zu seinem Herrn: „Willst Du meinem Rathe folgen, so ist Dein Glück gemacht; Du darfst Dich nur in dem Flusse an dem Orte baden, den ich Dir bezeichnen werde, und mich dann das thun lassen, was ich mir ausgesonnen habe.“

Der vorgebliche Marquis von Carabas that, was sein Kater ihm rieth, ohne zu wissen, wozu es gut sein würde. Während er sich badete, fuhr der König vorüber, und der Kater rief mit aller Kraft: Zu Hülfe! zu Hülfe! Der Herr Marquis von Carabas ertrinkt!“



Bei diesem Geschrei steckte der König seinen Kopf zum Wagenfenster hinaus, und als er den Kater erkannte, der ihm so oft Bild gebracht hatte, befahl er seiner Garde, dem Marquis von Carabas schnell zu Hülfe zu eilen.

Während man den armen Marquis aus dem Wasser zog, näherte sich der Kater dem Wagen und sagte dem Könige, während sein Herr sich gebadet hätte, wären Spitzbuben gekommen, welche seines Herrn Kleider fortgetragen, obgleich er aus allen Kräften: Diebe! Diebe! gerufen. Der Spaßvogel hatte die Kleider unter einem großen Steine versteckt. Der König be-



sah sofort seinen Begleitern, für den Marquis von Garabas einen seiner schönsten Anzüge zu bringen. Der König überhäufte ihn mit tausend Liebkosungen, und da die schönen Kleider ihm vorzüglich gut standen, (denn er war schön und wohlgewachsen) fand die Tochter des Königs ihn sehr nach ihrem Geschmacke, und kaum hatte der Marquis von Garabas ihr zwei oder drei sehr ehrfurchtsvolle, aber dabei sehr zärtliche Blicke zugeworfen, als die Prinzessin zum rasend werden in ihn verliebt wurde.

Der König ließ ihn in den Wagen steigen, um an der Spazierfahrt Theil zu nehmen. Der Kater, entzückt darüber, daß sein Plan zu gelingen begann, eilte vorwärts, und als er

Bauern fand, welche eine Wiese mähten, sagte er zu ihnen: „Ihr guten Leute, wenn Ihr dem Könige nicht sagt, daß diese Wiese dem Marquis von Carabas gehört, so werdet Ihr Alle in kleine Stücken gehauen.“

Der König fragte die Mäher, wem die Wiese gehöre. „Dem Herrn Marquis von Carabas,“ antworteten Alle zugleich, denn die Drohung des Raters hatte ihnen Furcht eingeflößt. „Das ist ein schönes Erbtheil“, sagte der König zu dem Marquis von Carabas.

„Sie sehen hier“, sagte der Marquis, „daß die Wiese wenigstens alle Jahre reichlich trägt.“

Der Rater, der immer vorauslief, traf auf Mäher, welche





mit der Ernte auf einem Kornfelde beschäftigt waren, und sagte: „Ihr guten Leute, wenn Ihr nicht sagt, daß diese Felder dem Marquis von Carabas gehören, so werdet Ihr von den Begleitern des Königs Alle in Stücke gehauen.“

Der König fragte die Mäher, wem das Korn gehöre? — „Dem Herrn Marquis von Carabas“, antworteten sie, und der König freute sich mit dem Marquis. Der Kater, welcher beständig vorauslief, sagte allen Denen, welchen er begegnete dasselbe, und der König staunte über die großen Güter des Marquis von Carabas.

Der Kater kam endlich in ein schönes Schloß, dessen Gebieter ein Menschenfresser war, den reichsten, den man je gesehen hat; denn alle die Besitzungen, durch die der König gekommen war, gehörten zu diesem Schlosse. Der Kater erkundigte sich, wer dieser Menschenfresser sei, und was er verstände, verlangte mit ihm zu sprechen, und sagte, er hätte nicht so nahe vor seinem Schlosse vorbeikommen können, ohne ihm seine Aufwartung zu machen.



Der Menschenfresser empfing ihn so artig, wie ein Menschenfresser es nur kann, und ließ ihn ausruhen. „Man hat mich versichert“, sagte der Kater, „daß Ihr die Gabe besäset, Euch in allerhand Thiere zu verwandeln; daß Ihr z. B. die Gestalt eines Löwen, eines Elephanten annehmen könntet.“

„Das ist wahr“, erwiderte der Menschenfresser barsch, „und

um es Euch zu beweisen, sollt Ihr mich sogleich als Löwe erblicken.“



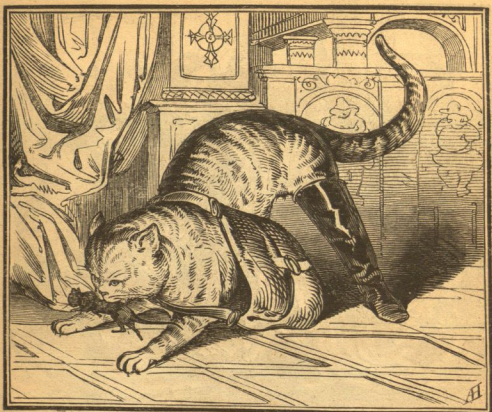
Der Kater war so erschreckt über den Anblick eines Löwen, daß er sogleich in die Dachrinne floh, doch nicht ohne Gefahr, wegen seiner Stiefeln, mit denen er nicht gut auf den Dachziegeln gehen konnte.



Einige Zeit darauf sah der Kater, daß der Menschenfresser seine rechte Gestalt wieder angenommen hatte, stieg wieder herunter und gestand, daß er sich sehr gefürchtet hätte. „Man hat mich auch versichert“, sagte der Kater, „aber ich kann es nicht glauben, daß Ihr ebenso die Gestalt der kleinsten Thiere annehmen könntet, z. B. die einer Ratte, einer Maus, aber ich gestehe, daß ich dies durchaus für unmöglich halte.“

„Unmöglich!“ rief der Menschenfresser; „das sollt Ihr gleich sehen.“ Im Nu verwandelte er sich in eine Maus und lief um-





her. Kaum bemerkte das der Kater, als er ihn packte und schnell auffraß.

Der König, welcher im Vorüberfahren das schöne Schloß des Menschenfressers sah, wollte es betreten. Der Kater, welcher das Rollen des Wagens auf der Brücke hörte, eilte ihm entgegen und sagte: „Ew. Majestät sind willkommen in diesem Schlosse des Herrn Marquis von Carabas.“

„Wie,“ rief der König, „das Schloß gehört Ihnen auch, Herr Marquis? Es giebt nichts Schöneres als diesen Hof und alle die Gebäude, welche ihn umgeben. Lassen Sie uns auch das Innere besuchen.“



Der Marquis gab der jungen Prinzess die Hand; dem Könige folgend, der voranging, traten sie in einen großen Saal, wo sie eine köstliche Mahlzeit aufgetragen fanden; der Menschenfresser hatte sie für seine Freunde bereiten lassen, die ihn an eben diesem Tage besuchen wollten, sich aber nicht in das Schloß wagten, weil sie hörten, daß der König darin sei. Der König war über die guten Eigenschaften des Herrn Marquis von Carabas entzückt, seine Tochter aber leidenschaftlich in ihn verliebt; da der König die großen Güter sah, die er besaß, sagte er, nachdem er fünf bis sechs Schluck getrunken hatte: „Es wird

nur von Euch abhängen, Herr Marquis, mein Schwiegersohn zu werden."

Der Marquis verbeugte sich tief, nahm die Ehre an, die der König ihm erwies, und heirathete die Prinzessin noch an demselben Tage.



Der Kater wurde ein großer Herr, und lief den Mäusen nur noch nach, um sich von Zeit zu Zeit eine Zerstreuung von seinen wichtigen Staatsgeschäften, die er aufgetragen bekommen hatte, zu gewähren.

29596

In unserm Verlag sind früher folgende ähnliche Kinderschriften erschienen, die den Kleinen gewiß eben so gefallen werden, als der gestiefelte Kater:

## Klein = Kinderschriften.

mit 10 bis 16 colorirten Kupfern. à 10 Ngr.

**Der Affe in guter Laune** oder der eifrige Barbier. — **Aschenbrödel** oder die Geschichte vom gläsernen Pantöffelchen. — **Geschichte vom Blaubart**, der seine Weiber umbrachte. — **Geschichte des kleinen Däumlings**, und des Menschenfressers mit den Siebenmeilenstiefeln. — **Till Eulenspiegels** tolle Streiche und Fahrten, oder wie man's treibt, so geht's. — **Die heilige Genoveva**. — **Reise des Capt. Gulliver** nach dem Lande der kleinen Liliputier. — **Reise des Capitain Lemuel Gulliver** nach dem Lande der Riesen von Brobdignac. (15 Ngr.) — **Kunz von Kaufungen** oder der sächsische Prinzenraub. — **Madame Rikebusch** und ihr Hund Mor. — **Herr Rikebusch** und sein Käzchen Schnurr. (Auch als zweite Abth. d. vorigen.) — **Das Lutherbüchlein** oder Dr. Martin Luthers Leben. (15 Ngr.) — **Münchhausen**, der große Bramarbas und Lügner. — **Polichinell**, der siegreiche Held. Schwank in zwei Aufzügen. — **Robinson Crusoe** oder wie gut ist es, wenn man etwas lernt und unter Menschen lebt. — **Die Schildbürger**. Eine abenteuerliche wunderseitsame Geschichte. — **Cendrillon**, ou la petite pantoufle de verre. — **Aventures plaisantes de Madame Gaudichon** et de son chien. — **Le Singe en belle humeur**, histoire plaisante. — **Histoire de Barbe-bleue**, qui égorgea ses femmes. — **Le petit Poucet**, ou ruse vaut mieux que force.

---

**ABC-Buch, Illustirtes**, von Amalie Winter. Mit Titellupfer und 24 color. Stahlstich-Bignetten. Lex.-Format. eleg. geb. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

**Das Goldkind** oder **das Buch zur Nachahmung**. Ein Geschenk für Kinder, die ihrer Eltern größte Freude werden wollen. Von Kathinka Zib. Mit 16 schönen color. Bildern und color. Umschlag. 4. geb. Preis 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.

---

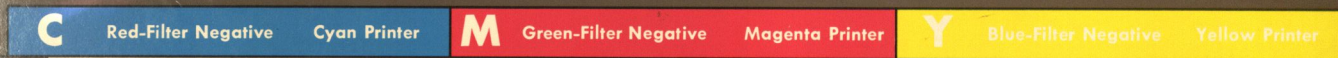
**S**ie sind in allen Buchhandlungen zu haben.



**ZfB** Entsäuerung

14. Aug. 2006

# KODAK GRAY SCALE



.10 .20 .30 .50 .70 M 1.00 1.30 1.60 B 1.90



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

# KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*